

Wo der feurige Elias dampfte, ein Dichter begraben wurde und das beste Greifswalder Trinkwasser herkommt

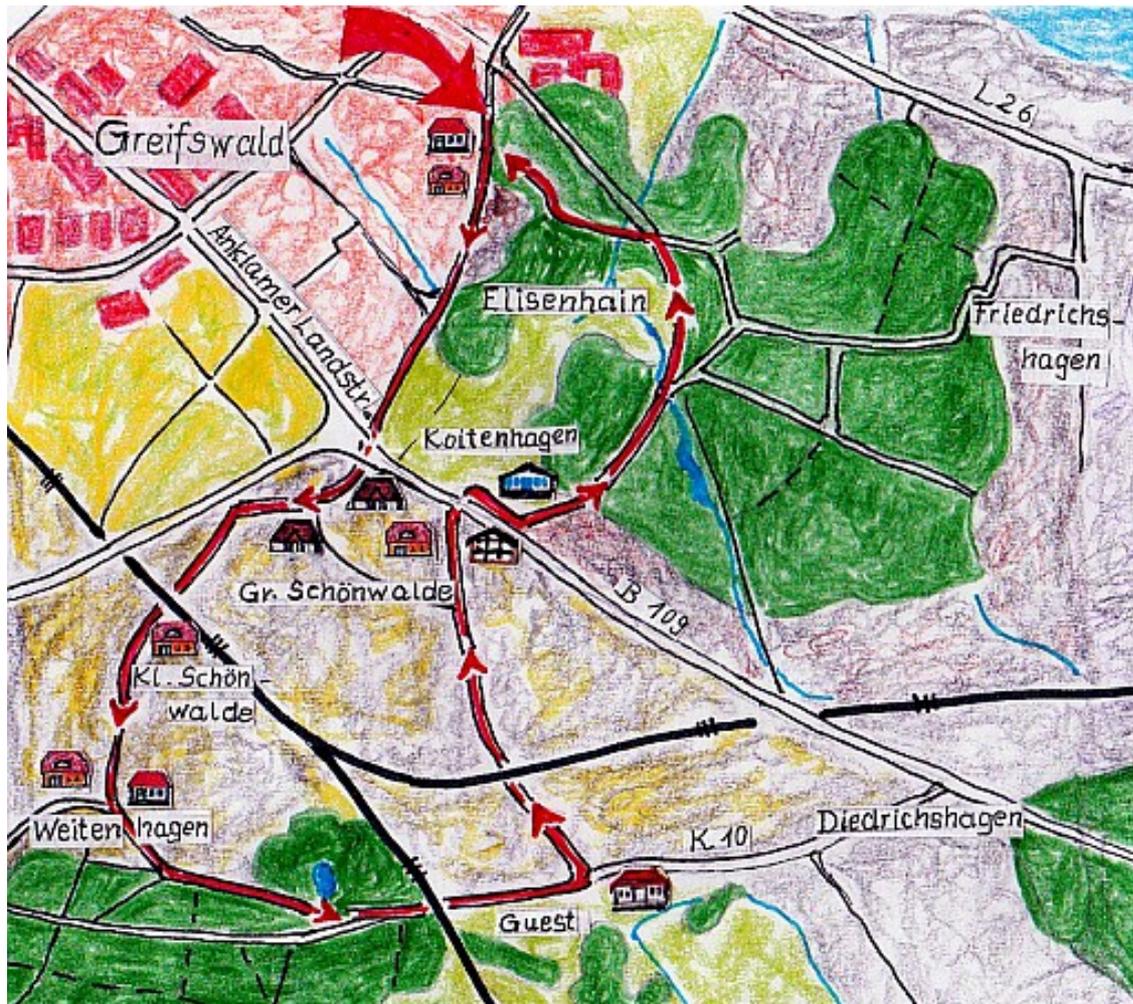
Rundwanderung Greifswald / Eldena - Groß Schönwalde - Weitenhagen – Guest – Elisenhain

Anfahrt: Greifswald, Wolgaster Straße oder Radweg

Start: Greifswald/Eldena, Hainstraße

Strecke: 12 km

Startpunkt: 



Vom Startpunkt wandern wir am Rande des Waldes, genannt „Elisenhain“, entlang in südlicher Richtung bis Groß Schönwalde, einem Ortsteil von Greifswald. Anfänglich begleiten uns Gärten, die bald von einer freien Feldlandschaft abgelöst werden.

Wenn der Weg sich gabelt, bleiben wir links, gehen im Schutz einer Hecke und nähern uns dann wieder dem Waldrand. Im Frühjahr beeindruckt in dem schönen Buchenwald ein Teppich blühender Buschwindröschen.



Gelbes Buschwindröschen



Feldgehölze

Im Rechtsbogen entfernen wir uns vom Wald und wandern weiter bis zur „Anklamer Landstraße“. Verschiedenartige Feldgehölze, an denen wir vorbeikommen, bieten Vögeln Nistmöglichkeiten. Nach knapp 2 km erreichen wir die ersten Häuser von Groß Schönwalde, einem Ortsteil von Greifswald.

An der Ampel angekommen, überqueren wir die „Anklamer Landstraße“. Vorbei an der Tankstelle geht es nun durch die „Daniel-Teßmann-Straße“ weiter. Wenn das Verkehrsschild „Sackgasse“ erreicht wird, biegen wir rechts in die „Ernst-Bernheim-Straße“ ab“. Nach wenigen Schritten geht es erneut nach links in die „Karl-Schildener-Straße“. Und wenn die letzten Häuser dieser stillen Siedlung hinter uns liegen, beginnt ein Feldweg, der nach „Klein Schönwalde“ führt.



Feldweg nach Klein Schönwalde



Kräftige Kopfweiden säumen den Weg

Nun liegt eine weite Feldlandschaft vor uns. Der mit kräftigen Kopfweiden bestandene Weg steigt leicht an, durchquert ein mit Gräben durchzogenes Wiesengelände und stößt schließlich auf den beschränkten Bahnübergang der Strecke Berlin – Stralsund.



Bahnübergang

An der anderen Seite folgt links eine Gartensparte, dann erreichen wir an der „Gartenstraße“ die ersten Häuser von Klein Schönwalde, einem Ortsteil von Weitenhagen.

Hier gabelt sich der Weg nach Weitenhagen. Wir bleiben links und kommen an einem großen Reiterhof vorbei. Nach wenigen Schritten sind wir an der „Hauptstraße“ in Weitenhagen, die wir überqueren. Nun befinden wir uns in der Straße „Am Kleinbahndamm“ und wandern weiter bis zum Waldrand.



Guester Schulweg

Hier biegen wir links in den ehemaligen „Guester Schulweg“ ein. Er kommt an Gärten vorbei, führt dann am Waldrand unterhalb des „Langen Berges“ entlang und taucht endlich in den vor uns liegenden Wald ein.

Nach 400 Metern stoßen wir auf den breiten, ausgefahrenen Fahrweg „Guester Straße“, auf dem wir nun weiterwandern. Abermals wird ein beschränkter Bahnübergang passiert, und schon ist das kleine Dorf Guest in Sicht. Es gehört, ebenso wie das gut 1 km entfernte Diedrichshagen, zur Gemeinde Weitenhagen. Beim Näherkommen fällt in einem großen Gelände ein rotes Gebäude auf. Hier befindet sich eine Kräutergärtnerei, wie an der Einfahrt zu lesen ist.

Wir folgen dem Wegweiser „Gutshof“. Die Dorfstraße erweitert sich zu einem Ensemble mehrerer Gebäude mit dem ehemaligen Gutshaus an der Stirnseite. In dem seitlich stehenden denkmalgeschützten Speicher befindet sich der Kindergarten „Wilde 9“



Ehemaliges Gutshaus

Bereits im 13. Jh. gehörte Gustin, das heutige Guest, zum Besitz der Familie von Behr. Seit dem Beginn des 17. Jh. kam es in Folge mehrmals zum Besitzwechsel. Von 1747 bis 1776 waren die von Behr erneut Grundherren, es folgte von Horn, der den Besitz aber 1784 schon wieder verkaufte. Guest wurde ein sogenanntes Walzengut und bestand bis 1945. Dann wurde auf dem Gut ein Pferdelaazarett der Roten Armee eingerichtet. Erst 1948/49 entstanden Neubauernsiedlungen.

Vor dem Rondell biegen wir links ab und folgen dem Schild „Siedlung“. Nun haben wir einen Feldweg vor uns, der von einer Windschutzhecke gesäumt ist. Uns bietet sie Schutz und ist ein natürlicher Lebensraum für viele Tiere, darunter die geschützte Zauneidechse. Vor uns taucht die Bahnstrecke Greifswald - Lubmin auf. Das Überschreiten ist durch versetzte Schutzgitter möglich.

Nun geht es auf einem baumbestandenen Feldweg weiter. Einen danach links abführenden Weg beachten wir nicht und wandern geradeaus weiter, bis wir einen Gebäudekomplex erreichen, in dem sich das Greifswalder Wasserwerk befindet.



Greifswalder Wasserwerk

Der Bau dieses Greifswalder Wasserwerkes begann 1887. Die ersten sechs Brunnen für die Versorgung der Stadt mit Trinkwasser wurden in Helmshagen angelegt. Ab 1903 konnte mit der Erweiterung in Koitenhagen eine bessere Wasserqualität erreicht werden, und die Stadt Greifswald bekam endlich eine Wasserleitung.

An einem größeren Gehöft vorbei, das zu Groß Schönwalde gehört, geht es bis zur „Anklamer Landstraße“, die wir überqueren. An der gegenüberliegenden Seite befinden wir uns bereits im Ortsteil Koitenhagen. Hier biegen wir auf dem Fahrradweg rechts ab und kommen nach gut 300 Metern zu einer Kindertagesstätte. Auf diesem Grundstück befand sich mehr als dreihundert Jahre lang die Koitenhagener Gaststätte.



Ehemalige Gaststätte

Vor fast 390 Jahren pachtete der Schulze Hans Meier hier an der Landstraße zwischen Greifswald und Anklam vom Herzoglichen Amt Eldena ein Grundstück sowie die dazugehörige Wirtschaftsfläche und erwarb 1631 die Lizenz zum Betreiben eines Dorfkruges, der später den Namen „Zur Quelle“ erhielt und 1924 „Zum Wasserwerk“ umbenannt wurde. Die Pächter wechselten, waren mehr oder minder geschäftstüchtig, hatten aber gegenüber dem Verpächter neben ihrer Tätigkeit als Krugwirt auch die Verpflichtung, einen Trinkwasserbrunnen, der sich auf dem Gelände befand, zu bewachen. Von diesem Brunnen, etliche Kilometer vom Zentrum Greifswalds entfernt, ließen sich begüterte Greifswalder von einem Wasserfahrer ihr Trinkwasser liefern, denn die Brunnen in der Stadt waren für ihr schlechtes Wasser bekannt.

Hinter dem Gelände biegen wir links ab und haben nun das „Naturschutzgebiet Eldena“ (NSG) vor uns. Schon seit Jahrhunderten ist dieses Waldgebiet Ausflugsziel vieler Greifswalder und ihrer Gäste. Zu ihnen gehörte 1825 die Kronprinzessin Elisabeth, Gemahlin des späteren Königs Friedrich Wilhelm IV. Und so kam der westliche Teil des Waldes, durch den wir jetzt wandern werden, zu seinem Namen „Elisenhain“.

Schon auf dem ersten Abschnitt unseres Weges bietet der Wald mit seinen alten Eichen, Rotbuchen und Hainbuchen, mit den Senken und Waldsümpfen viel Abwechslung. Bevor wir uns einer großen Kreuzung nähern, sollten wir rechts im Wald nach künstlich angelegten Gewässern Ausschau halten. Es sind mehrere vom „Bierbach“ gespeiste Teiche.

1900 wurde hier eine Fischbrutanstalt für Forellen, Hechte und Karpfen erbaut. Die Anlage wurde im Zweiten Weltkrieg durch Kriegseinwirkungen zerstört, aber 1950 wieder in Betrieb genommen (Schultz, S. 47). Jetzt werden die Teiche durch einen Anglerverein bewirtschaftet.

Den tief eingegrabenen „Bierbach“ werden wir gleich überqueren, er ist mit seinen Mäandern nicht zu übersehen. Und dann sind wir schon an einer großen Kreuzung. Einige der alten Buchen, die wir hier bewundern können, standen bereits, als 1826 die Freiluftgaststätte „Weiße Buche“ eröffnet wurde. Sie war so beliebt bei den Greifswaldern, dass 1898, als die Trasse der Kleinbahn von Greifswald nach Lubmin durch den Wald gebaut wurde, sogar eine Haltestelle „Weiße Buche“ entstand. Auf den ehemaligen Damm der Kleinbahn, auf dem „Der Feurige Elias“ entlangfauchte, biegen wir jetzt links ein. Dieser Wegabschnitt ist besonders schön, weil er linker Hand an

der großen „Rehbruch-Wiese“ vorbeiführt und an der anderen Seite die Vegetation durch feuchte Senken beeinflusst wird.

Dann wird wieder ein fester Damm erreicht, auf dem wir links weitergehen. Nach 400 Metern biegt der Damm rechts in Richtung Hainstraße ab. An dieser Stelle verlassen wir ihn und wandern weiter geradeaus zum Waldrand, wo der Grab- und Gedenkstein für den Schriftsteller Georg Engel steht.



Grabstein Georg Engel

Der Schriftsteller Georg Engels wurde 1866 in Greifswald geboren und verstarb 1931 in Berlin. Greifswald und seine Umgebung bilden den Handlungsraum in seinem Roman „Hann Klüth“ und der Novellensammlung „Die Leute von Moorluke“.

An dem Gedenkstein wenden wir uns nach rechts und folgen dem sich am Waldrand schlängelnden, wurzeligen Pfad bis zur „Hainstraße“. Dort halten wir uns rechts, kommen erneut an der Gartensparte und einem größeren Grundstück vorbei und erreichen unseren Ausgangspunkt.

R. Hilbert

Literatur- und Quellenangabe

E. Rabius / R. Holz (Hg.): Naturschutz in Mecklenburg – Vorpommern, Demmler Verlag 1993.

R. Schmekel.: „Nun ging ich Greifswald zu“, Christians Verlag Hamburg, 2. Auflage 1990.

H.-J. Schumacher / S. und P.-M. Pracht (Hg.): Der legendäre Dorfkrug Koitenhagen. Chronik, Aufzeichnungen, Berichte, Erzählungen.

K. Schultz: „Heimatgeschichte von Weitenhagen“, Hg. Helmut Dietrich, 2014.

Hansestadt Greifswald – Ein Wanderführer durch die Stadt und ihre Umgebung. Vorpommerscher Stadtplanverlag.

[https://www.wikiwand.com/de/Naturschutzgebiet Eldena](https://www.wikiwand.com/de/Naturschutzgebiet_Eldena)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Guest_\(Weitenhagen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Guest_(Weitenhagen))

<https://weitenhagen.info/ortsteile/guest>

[https://de.wikipedia.org/Georg Engel](https://de.wikipedia.org/Georg_Engel)

Grafik der Wanderroute und Fotos: R. Hilbert